

Die Inspectionen Nossen, Leisnig, Döbeln und Wurzen

als sechste Abtheilung von

SACHSENS

Kirchen - Galerie.

Lief. 29.

M e c a n i k .

(Beschluß.)

Durch eine auf der Mittagsseite befindliche Vor- oder Leichenhalle gelangt man in das Innere der Kirche. Westlich befindet sich das Altar, welches ein hohes Alter verräth. Es stellt ein Marienbild mit dem Kinde Jesu, auf den beiden rechts und links befindlichen Seitenflügeln die 12 Apostel, nur $\frac{2}{3}$ hoch in 2 Reihen übereinander, und über der Glorie des Marienbildes die sogenannten heiligen 3 Könige in Lebensgröße dar. Auf dem steinernen Altartische befindet sich ein unansehnlich gewordenes, aus Holz geschnitztes, übergoldetes Crucifix, welches Anna Steuden, Peter Steuden's Ehefrau in Poitz, der Kirche dom. Estomihl 1709 schenkte; ferner ein blaues Pult, welches Mstr. Johann Gottlob Scholze, Tischler und Glaser in Ebuschütz, im Jahre 1771 als Geschenk, bei seinem Abzuge nach Rehren hinterlassen hat. An beiden Seiten des Altartisches sind blaue Pehnen befindlich, welche zu Weibnachten 1772 zum ersten Male ihre Stelle einnahmen und 1 Thlr. 18 gr kosteten. Die Altarbekleidung, aus schwarzem Tuche bestehend, wurde von der Gemeinde im Jahre 1831 angeschafft, nachdem die vorige von diebischer Hand in einer Nacht entwendet worden war. Rechts vom Altare befindet sich der mit Gitterwerk versehene Beichtstuhl, links ein mit Gitterwerk versehener Männerstand, in welchem auch die beiden Kirchväter ihren Sitz haben. Hinter dem Altar sind an der Mauer zwei steinerne Monumente aufgerichtet, von welchen das Eine das Andenken eines ehemaligen Pfarrers alhier, Christianus de Spaignart, geb. in Grünberg in Niederschlesien, erneuert; das Andere der Gattin seines Nachfolgers, der Frau Christiana Martius, geweiht ist. Sie war die Tochter des ehemaligen Superintendenten zu Zwiskau, D. Bartholomäus Stebners. Der nicht weit von dem Altar stehende Taufstein ist alt. Die an der südlichen Mauer im untern Raume befindlichen, aus 3 Reihen bestehenden Männerstände, sowie die Weiberstände, deren Erbauungsjahr unbekannt ist, ermangeln eines weißen Anstrichs, was dem Innern der Kirche ein etwas düstres Ansehen giebt. Der ziemlich in der Mitte befindliche Gang ist bis zur Kanzel mit sechseckigen, kleinen Siegelplatten ausgelegt; der übrige Fußboden von da an bis hinter den Altar gedeilt. Die Kanzel ist an der nördlichen Wand angebracht. Sie ist ein Geschenk des vormaligen Richters in Mögen, Gall Saupé's. Am ersten Pfingstfeiertage 1630 wurde sie eingeweiht. Georg Reimer und Andr. Mierisch zu Pirmenitz ließen sie 1699 malen. Die eben-

falls an der Nordseite befindliche Sacristei ist ein altes, mit 2 kleinen Schiebefenstern versehenes Gewölbe. Auf der südlichen und westlichen Seite befinden sich Emporkirchen. Das 2 Treppen hohe Chor, das in älterer Zeit seinen Standort an der Südseite der Kirche über dem gegenwärtigen Beichtstuhle hatte, wurde im Jahre 1694 an die Westseite, dem Altare gegenüber, versetzt. Die Orgel wurde von dem Organist und Orgelbauer, Johann Gottlieb Deltzsch zu Döbeln, im Jahre 1715 für 100 Gulden gebauet. Hierzu hat das Kirchenararium, laut Oberconsistorialbefehls, 30 Gulden, Frau Anna Steudin in Poitz 10 Thlr., Martin Zahn zu Ebuschütz 5 Thlr., Johanna Maria Kühn in zu Albertitz 4 Thlr. gegeben. Das noch Fehlende hat die Kirchfahrt zugelegt, so daß auf den Gutsbesitzer 1 Thlr., den Gärtner 6—8 gr. und den Häusler 2—4 gr. gekommen ist. Dom. Cantate, als den 19. Mai desselben Jahres wurde sie von dem damaligen Pastor M. Büttner eingeweiht. Kirchner und Schuldiener war Georg Dietrich v. Liebner, Kirchvater aber Georg Reinhardt, Gutsbesitzer in Mecanik und Andreas Mierisch, Halbhüfner in Pirmenitz. Die an der südlichen Seite, nahe beim Chore befindliche Emporkirche ließen, nach hoher Genehmigung des Oberconsistoriums, 12 Gutsbesitzer im Jahre 1728 auf eigne Kosten bauen; mußten aber, weil das Chordadurch verdunkelt wurde, gegenüber ein neues Fenster machen lassen. Auf dem Thurme, einem sogenannten Dachreiter, sind 3 Glocken, die ein noch wohlklingenderes Geläute geben würden, wenn die mittlere und kleine Glocke mit der großen besser harmonirten. Die große Glocke hat um die Haube in Rönchsschrift die Umschrift: o rex glorie, veni cum pace, ave Maria gracia. Anno MCCCCLXXXIII. Um die Haube liest man ebenfalls in Rönchsschrift die Worte: Fusa est in nomine Christi et virginis Mariae anno Domini MCCC. Die Schrift um die kleine Glocke, ohne Jahreszahl, konnte Concipt nicht deuten. Das ebenfalls im Thurme befindliche Uhrwerk, welches aus 1 Stunden-, Viertelstunden- und Zeigerwerke besteht und auf Vorstellungen des ehemaligen P. Thomasius im Jahre 1751 angeschafft wurde, fertigte der Uhrmacher Michael Finsterbusch in Döbeln für 75 Thlr., und stellte es den 26. und 27. Octbr. desselben Jahres auf. Das vom Mauermeister Scholze in Döbeln gefertigte und gutvergoldete Zifferblatt kostete 9 Thlr. und 9 Thlr. waren zur Deckung der Nebenkosten erforderlich. Dazu sind an freiwilligen Beiträgen in und außerhalb der Kirchfahrt 39 Thlr. 19 gr. 11 pf., im Klingelbeutel beim Nachmittagsgottesdienste an hohen Festtagen vom Jahre 1747—1752 40 Thlr. gesammelt und 36 von E. H. Oberconsistorio aus dem Kirchenarar verwiligt worden. Im Jahre 1838 und 1840 wurde mit dieser Uhr eine Reparatur vorgenommen, welche 30 Thlr. kostete.